



Anatali sucht in dem Tanzmusical des 1. Kreativen Tanzsportvereins eine neue Heimat, in der sie in Frieden leben kann. Foto: Sturm

Bunte Welt mit dunklen Seiten

Der 1. Kreative Tanzsportverein entführt das Publikum nach Regenbogenhausen

Von Heidi Sturm

BAD KREUZNACH. Eine bunte Mischung aus Tanz und Akrobatik, Witz, aber auch nachdenklich stimmenden Momenten, aus Liedern mit Gänsehautfaktor und einer märchenhaften Geschichte mit Happy End – das war das Tanzmusical „Unter dem Regenbogen“ des 1. Kreativen Tanzsportvereins, das rund 130 kleine und große Darsteller ganz „sportlich und kreativ“ auf die Bühne in der Aula des Lina-Hilger-Gymnasiums brachten.

Ganze Arbeit hatten nicht nur die Schauspieler, Sänger und Tänzer, Tanztrainer, Gesangscoaches und das junge Autorensteam um Regisseurin Christiane Knobloch geleistet, sondern auch die Kostümschneiderinnen mit ihren fantasievollen Kreationen und vor allem das Bühnenbauteam. Als sich der Vorhang öffnete, staunten die Zuschauer über die bunten Häuschen mit Blumenkästen an den Fenstern,

GELD GESPART

► Wegen der hohen **Nutzungsgebühr mit Nebenkosten** für die Aula hatte die AZ bei der Kreisverwaltung nachgehakt und belegt, dass es sich beim KTC um einen Sportverein handelt, der auch reichlich Sport auf die Bühne brachte. So gab es für den Verein nur die **deutlich geringeren Kosten**, die ein Sportverein zu zahlen hat.

AUF UND HINTER DER BÜHNE

► **Schauspieler:** Aline Maurer (Anatali), Lukas Dienst (Bürgermeister), Melanie Winterholler (Dimitri), Lisa Soiné (Miss Etepetete), Leah Todaro (Oberwetterhexe), Carina Rau (Kobold), Arina Chalysheva (Donner), Kristina Dirlein (Blitz), Anastasia Forsch (Netter Nachbar), Naima Leske (Schickimicki-Dame), Isabel Berresch (Charlie), Gina Meißner (Baum), Louisa Stell (Einhorn), Diana Jakowlew (Sonne), Sina Hellmeister, Lilli Jost, Melek Al, Luisa Soiné, Sophie Herz, Bianca Bergbold (Regen-

tropfen), sowie Milena Kusch, Angela Becker und Jan Lunkenheimer, Tanzgruppen mit Einhörnern, Regenbogenfarben, Lollipops, Diamanten, Regentropfen, Wolkenkindern und Blitzen

► **Gesangscoach:** Alex Schmeisser, Wolfgang Kallfelz

► **Bühnenbauleiter:** Andreas Knobloch, Jan Lunkenheimer

► **Regie und Regieassistentin:** Christiane Knobloch, Milena Kusch

► **Technik:** Daniel Vollrath, Frank Feigelmann, Tefvik Dagli

darüber wölbte sich prächtig leuchtend ein Regenbogen auf einer LED-Wand. Die Amtsstube des Bürgermeisters war als drehbares Bühnenteil konstruiert, das bei „dienstlichen Szenen“ ins Scheinwerferlicht gerollt wurde. Beeindruckend war auch der liebevoll konstruierte Butterbaum, der im hohlen Stamm buchstäblich „mit Leben erfüllt“ war.

Das Stück handelt von Anatali, die mit wenig Gepäck und viel Zuversicht aus einem fernen Land kommt und eine neue Heimat sucht, in der man in Frieden leben kann. Ziel ist Regenbogenhausen, ein kleiner Ort mit netten Menschen, von dem alle so viel erzählt haben. Dort angekommen trifft sie aber nicht nur freundliche Leute wie den Nachbarn, bei dem noch Einhorn Twinkle lebt. Da gibt es auch eine

Reihe teils richtig fieser Typen, die so ihre Pläne schmieden. Etwa die Schickimicki-Dame mit ihrer Vorliebe für Pink mit Clitzer, die hier ein Wellnesshotel bauen will. Das graue Haus mit dem vertrockneten Garten, das Anatali probeweise mieten darf, ist ihr dabei ebenso im Weg wie der Baum – und da tut sie einiges, damit die Fremde keinen guten Eindruck macht und das Häuschen räumen muss. Der Bürgermeister wittert Geschäfte und steckt mit ihr unter einer Decke, ebenso auch die Oberwetterhexe, die immer wieder giftig aufstampfend ihre herrlichen Wutausbrüche bekommt. Fast immer schleppt sie ein Höckerchen mit sich, von dem aus sie nicht nur die Regentropfen tyrannisiert, sondern auch das ungleiche Duo Blitz und Donner, das im-

mer wieder mit launigen Plaudereien amüsiert.

Ein Kobold huscht auf der Suche nach seinem Diamantenschatz durch den Saal, und dann gibt's noch Miss Etepetete, die stets zu Pasteten einlädt. Die schmecken aber nicht annähernd so gut, wie die aus der Heimat von Dimitri aus dem blauen Haus. Und als Anatali zum Festessen „Schickimicki-Dame“ ankündigt, versteht der schwerhörige Charly „pinker Pudel“ – und schnell macht das Gerücht die Runde, dass die Fremde den Schickimicki-Schoßhund gekocht hat, und dass „die da“ garantiert auch Menschen fressen.

Die Intrigen der Schickimicki-Zicke gehen nach hinten los: Sie stolpert in ihr eigenes Gift und bekommt knallrote Haare, und auch das „bestellte Gewitter“ richtet kaum Schaden an, weil Sonne, Regen und Blitze sich heimlich gegen sie stellen und Haus und Baum verschont werden. Für einen Denkanstoß beim Bürgermeister sorgt Anatalis nachgekommene Mutter, die mit dem Lied „Keiner hat uns gefragt“ vom Leben in ihrer Heimat erzählt. Das Duett „Glück gehabt – Pech gehabt“ über die unterschiedlichen Heimatländer, die sich keiner ausgesucht hat, ging nicht nur ins Ohr, sondern regte auch zum Nachdenken an. Und als zum guten Schluss ein großes Farbenkünstlerfest gefeiert wird, dämmert es so langsam allen, dass eine bunte Welt wunderschön ist.